

# Der Bundesverband MEDIATION e. V. – ein Motor für die Mediation in Deutschland

Als ein in ganz Deutschland aktiver interdisziplinärer Fachverband für Mediation hat sich der Bundesverband MEDIATION e. V. die Verbreitung und Weiterentwicklung der Verständigung in Konflikten zum Ziel gesetzt. Professor Anusheh Rafi, erster Vorsitzender der Organisation, beschreibt die bisherigen Erfolge der Verbandsarbeit sowie Ziele und Visionen für die Zukunft.

## Anusheh Rafi im Interview mit Gernot Barth

**Gernot Barth:** Herr Rafi, Sie sind erster Vorsitzender des Bundesverbands Mediation e. V. (BM). Wie sind Sie zur Mediation gekommen?

**Anusheh Rafi:** Ich habe jahrelang im interkulturellen Schüleraustausch gearbeitet und in diesem Rahmen unter anderem auch Familien und Austauschschüler betreut. Dort bin ich immer wieder auf Konflikte gestoßen und habe mich zum ersten Mal für Mediation interessiert. Auf professioneller Ebene habe ich mich mit dem Thema Mediation beschäftigt, nachdem ich Rechtsanwalt geworden bin und gemerkt habe, dass viele Menschen zu mir kommen, die eigentlich gar keine rechtliche Betreuung wollen, sondern nur nicht wissen, wie man Konflikte anderweitig löst. Das war für mich im Jahr 2006 der Grund, mit der Mediationsausbildung zu beginnen.

**Gernot Barth:** Danach sind Sie relativ schnell in den Verband eingetreten.

**Anusheh Rafi:** Ja. Da meine damalige Ausbilderin dem Vorstand des Bundesverbands angehörte, hat sie mich ziemlich bald gefragt, ob ich nicht Interesse hätte, ebenfalls beizutreten.

**Gernot Barth:** Welche Aufgaben haben sich der BM und auch Sie als erster Vorsitzender gestellt?

**Anusheh Rafi:** Da wir ein relativ großer Verband sind, mit vielen Regionalgruppen, Fachgruppen und Ländergruppenleitungen, kann nicht unbedingt von den Zielen des Verbands gesprochen werden. Es gibt viele unterschiedliche Ziele, die sich je nach Aufgabengebiet und Zuständigkeitsbereich unterscheiden. Dadurch können wir mehrere Ziele gleichzeitig verfolgen und auch besser in der Gesellschaft wahrgenommen werden.

Um aber ein konkretes Ziel zu nennen: Derzeit befassen wir uns mit der Überarbeitung von Qualitätsstandards. Wir wollen diese mit Blick auf das Mediationsgesetz und eine möglicherweise in einigen Jahren in Kraft tretende Rechtsverordnung novellieren. In Bezug auf den Verbraucherschutz und eine wünschenswerte einheitliche Qualität von Mediationen überprüfen wir auch die Möglichkeiten, die Standards in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Mediation in Wirtschaft und Arbeitswelt e. V. (BMWA), der Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Familien-Mediation e. V. (BAFM), der Deutschen Gesellschaft für Mediation (DGM) und dem Deutschen Forum für Mediation e. V. (DFfM) zu vereinheitlichen. Ferner gibt es die Überlegung, Fachmediatoren zu etablieren.

**Gernot Barth:** Sie sagen, der Verband ist stark in der Gesellschaft verankert. Wie wird er dort wahrgenommen oder will er wahrgenommen werden?



**Anusheh Rafi:** Aus den Anfragen, die wir bekommen, lässt sich entnehmen, dass viele Menschen den Bundesverband als einen maßgeblichen Mediationsverband ansehen – neben den Fachverbänden für die jeweiligen Bereiche. Beispielsweise wollen sich viele über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten informieren. Auch erreichen uns Beschwerden über Mediatoren – unabhängig davon, ob diese Mitglieder des BM sind. Dem Anspruch, ein maßgeblicher Verband für Mediation zu sein, können wir jedoch nur genügen, wenn wir mit anderen Organisationen zusammenarbeiten. Das ist auch das Ziel für die Zukunft: Gemeinsam mit anderen Verbänden wollen wir die Mediationslandschaft übersichtlicher gestalten.

**Gernot Barth:** Wie könnte denn die Zusammenarbeit konkret aussehen?

**Anusheh Rafi:** Bisher richten wir zusammen mit der BAFM und dem BMWA schon gemeinsame Kongresse aus. Außerdem gab es in der Zeitschrift *Spektrum der Mediation* Sonderausgaben, für die alle drei Verbände Inhalte beisteuerten. Selbstverständlich sind immer auch Mitglieder anderer Verbände sowie externe Autoren eingeladen, Beiträge für die Zeitschrift zu liefern.

In Bezug auf den möglichen „zertifizierten Mediator“ haben wir neben der BAFM und dem BMWA auch eng mit der DGM und dem DFFM zusammengearbeitet. Derzeit besteht die Überlegung, diese Zusammenarbeit im Bereich Qualitätsstandards weiterzuführen. Darüber hinaus haben wir viele weitere Ideen, die sich aber noch in der Planungsphase befinden.

**Gernot Barth:** In welcher Weise können die Kunden der Mediation von einer stärkeren Zusammenarbeit der Mediationsverbände profitieren?

**Anusheh Rafi:** Das derzeitige Problem ist ein fehlender Qualitätsstandard. Jeder kann sich Mediator nennen. Das macht den Markt unübersichtlich. Bisher werden Mediatoren meist mündlich aufgrund von persönlicher Erfahrung und Empfehlung vermittelt. Über die Suche auf den Webseiten von Mediatoren erfolgt eine Vermittlung meiner Meinung nach eher selten. Ich bin nicht sicher, ob eine intensiviertere Zusammenarbeit der Mediationsverbände mit direkten Vorteilen für die Kunden verbunden ist; indirekt profitieren diese jedoch auf jeden Fall, denn andere vermittelnde Stellen wie zum Beispiel Personalabteilungen und Rechtsschutzversicherer erhalten eine wichtige Orientierung bei der Suche nach qualifizierten Mediatoren.

**Gernot Barth:** Das ist ein interessanter Gedanke. Mir scheint, bei dieser Diskussion kreisen die Mediatoren viel um sich selbst, während der Kunde meist vergessen wird. Um aber auch den Kunden die Notwendigkeit von Standards zu verdeutlichen, müsste sicherlich gezielt Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt werden.

## Über den Bundesverband MEDIATION e. V.

Der Bundesverband MEDIATION e. V. (BM) wurde im Mai 1992 gegründet und zählt damit zu den ersten Mediations-Vereinigungen in Deutschland. Die Gründer des Vereins gehören zu den Pionieren der Mediation in Deutschland.

### Interdisziplinärer Fachverband

Heute ist der BM ein in ganz Deutschland aktiver interdisziplinärer Fachverband für Mediation mit dem Hauptziel der Verbreitung und Weiterentwicklung von Verständigung in Konflikten.

### Größter Mediatorenverband

Seine knapp 2.400 Mitglieder sind Mediatoren, Mediatorenvereinigungen und weitere an Mediation Interessierte, welche auf allen Gebieten der Mediation tätig sind. Als inklusiver Verband ist der BM für verschiedene fachliche Orientierungen und Ursprungsberufe offen.

### Aktivitäten des BM

Alle zwei Jahre organisiert der Verband einen bundesweiten Kongress und jährlich verschiedene Fachtagungen sowie eine Mitgliederversammlung. Er gibt die Fachzeitschrift *Spektrum der Mediation* heraus und versendet sie an Mitglieder und Interessierte. Die Regionalgruppen ermöglichen die Vernetzung und den Austausch zwischen den Mediatoren vor Ort sowie regionale Weiterbildung. Die Fachgruppen arbeiten spezifisch zu bestimmten Fachbereichen und entwickeln diese weiter. Der BM fördert unter anderem den MiKK e. V. – Mediation bei internationalen Konfliktfällen.

Neben diesen vielfältigen Verbandsaktivitäten im Außenverhältnis ist der BM seit 2007 auch im Rahmen eines Leitbild- und Organisationsentwicklungsprozesses dabei, sich ständig qualitativ zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Mediatorinnen und Mediatoren, die die Standards und Ausbildungsrichtlinien des BM erfüllen, können lizenziert werden und damit die Berechtigung erlangen, die geschützte Bezeichnung und das Siegel Mediatorin BM® / Mediator BM® zu tragen.

#### Vorstand:

1. Vorsitzender: Prof. Dr. Anusheh Rafi
2. Vorsitzender: Walter H. Letzel

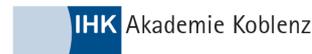
#### Weitere Vorstandsmitglieder:

Sosan Azad  
Wiebke Heider  
Doris Wietfeldt

#### Adresse:

Wittestr. 30 K, 13509 Berlin  
Tel. 030 43 57 25 30  
E-Mail: info@bmev.de  
www.bmev.de

## Wirtschaftsmediator (IHK)



- berufsbegleitende Weiterbildung ■ IHK-Zertifikatsabschluss ■ Start: 28. September 2015 ■ Veranstaltungsort: Koblenz
- Zielgruppe: Geschäftsführer, Unternehmer, Unternehmensberater, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Juristen, Trainer, Personalverantwortliche, Sachverständige, Architekten, Ingenieure

IHK-Akademie Koblenz e. V. · Josef-Görres-Platz 19 · 56068 Koblenz  
Telefon 0261 30471-71 · laux@koblenz.ihk.de · www.ihk-akademie-koblenz.de

**Anusheh Rafi:** Das ist richtig. Jedoch kann ich mir persönlich nur schwer vorstellen, dass sich die neue Vermittlungsmethode für den Kunden durchsetzen wird, da wohl auch weiterhin die meisten Kontakte über Empfehlungen hergestellt werden.

**Gernot Barth:** Ihrer Meinung nach setzt sich Qualität also faktisch fort und es gibt einen natürlichen Ausleseprozess, unabhängig von Zertifikaten?

**Anusheh Rafi:** Genau, wobei es jedoch zu berücksichtigen gilt, dass der erste Schritt, um überhaupt empfohlen werden zu können, das Durchführen einer Mediation ist. Das ist der Punkt, an dem diejenigen, die einen gewissen Qualitätsstandard vorweisen können, im Vorteil sind. Wer neu in der Mediatorenlandschaft ist, kann durch die Zusicherung von Standards in Listen aufgenommen werden, aufgrund derer er an Kunden vermittelt wird. Wenn dann die ersten Mediationen erfolgreich bestritten wurden, empfehlen die Medianten den Mediator weiter. Dadurch haben standardisierte Mediatoren, die neu im Geschäft sind, eine größere Chance am Markt als Mediatoren, die derartige Qualitätsstandards nicht erfüllen.

**Gernot Barth:** An diesem Punkt würde ich Sie um eine kurze Einschätzung bitten: Was hat Mediation in Deutschland bisher schon geschafft, wo steht sie derzeit und wohin könnte sie sich in einem überschaubaren Zeitraum noch entwickeln?



**Anusheh Rafi:** Meiner Meinung nach hat Mediation schon sehr viel erreicht. Gemessen an dem kurzen Zeitraum, in welchem die Mediation als Verfahren existiert, ist sie, auch im Vergleich zu anderen Methoden wie Coaching oder Supervision, schon sehr weit: Als eines der ganz wenigen Verfahren ist Mediation Gegenstand eines eigenen Gesetzes und auch in anderen Einzelgesetzen verankert. Darüber hinaus hat sich bereits ein stark ausdifferenzierter Ausbildungsmarkt etabliert. Insofern bin ich sehr zufrieden mit dem, was Mediation schon alles geschafft und auch geschaffen hat. Gleichwohl bleibt noch einiges zu tun. So gibt es beispielsweise noch keine Mediationskostenhilfe. Außerdem ist Mediation für viele Betriebe zwar ein interessantes Verfahren, doch wird es aufgrund betriebsinterner Konfliktmanagementsysteme (noch) nicht angewandt. Hier sehe ich durchaus Verbesserungsmöglichkeiten.

**Gernot Barth:** Herr Rafi, ich danke Ihnen für dieses Gespräch.



**Prof. Dr. Anusheh Rafi** arbeitet seit 2005 als Rechtsanwalt. Seit 2015 ist er Rektor der Evangelischen Hochschule Berlin, an der er zuvor seit 2009 als Professor für Bürgerliches Recht tätig war. Daneben gibt er bundesweit Seminare in den Bereichen Personalentwicklung und Mediation. Herr Rafi ist beim Bundesverband Mediation e. V. (BM) als Mediator und Ausbilder für Mediation anerkannt und seit 2009 Vorstandsmitglied im BM. Darüber hinaus ist er insbesondere im beruflichen Sektor als freiberuflicher Coach tätig.